

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

27.9.1868 (No. 228)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. September.

N. 228.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Geld frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung mit der Babilischen Chronik nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 3 kr.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. September d. J. allergnädigst bemogen gefunden, dem Großherzoglichen Konsul Adolf Bader in Neu-Orleans die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu ertheilen, das ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehene Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens anzunehmen und tragen zu dürfen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **München**, 26. Sept. Die süddeutsche Militärkonferenz hofft heute ihre Beratungen zu beenden; die auswärtigen Bevollmächtigten dürften dann alsbald ihre Rückreise von hier antreten.

† **Darmstadt**, 26. Sept. Der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen; die Abreise wird um 5 Uhr erfolgen.

† **Wien**, 26. Sept. Es bestätigt sich, daß der Ministerpräsident Fürst Auer'sperg seine Entlassung eingereicht hat; ein aus dem Monat Juni datirendes, ausschließlich durch Gesundheitsrückichten motivirtes Demissionsgesuch ist gegenwärtig nur erneuert worden. Daß politische Motive dabei nicht maßgebend waren, beweist der Umstand, daß die Reise des Kaisers nach Galizien überhaupt aufgeschoben und der Fortbestand des Ministeriums in allen seinen übrigen Mitgliedern sichergestellt erscheint.

† **Zürich**, 26. Sept. Um Mitternacht traf nach dreitägiger Unterbrechung der Brennerbahn der erste Zug von Verona mit Verspätung von 2 Stunden ein. Die Bahnlinie ist provisorisch wieder eröffnet.

† **Florenz**, 25. Sept. Der König wird nächsten Dienstag nach Neapel reisen in Begleitung des Präsidenten des Staatsraths und der Minister der Justiz und der Finanzen. — Eine neue Broschüre in Sachen Lamarmora's, von einem italienischen Offizier geschrieben, wird in kurzem in Paris erscheinen. — Die offizielle Zeitung enthält ein Dekret, welches den auf die Mobilgüter des Erzherzogs Franz V. von Modena in den Provinzen Modena und Reggio gelegten Sequester aufhebt.

† **Paris**, 26. Sept. Der „Moniteur“ schreibt: In Barcelona war bis zum 23. d., in Folge der Vorsichtsmaßregeln der Behörden, die Ruhe nicht gestört worden. Es mußten zwar einige Verhaftungen vorgenommen werden, dieselben riefen aber keine Unordnungen hervor. Die Nachrichten aus dem Innern von Catalonien von gleichem Datum sind ebenfalls befriedigend, obschon in Taragonien eine gewisse Aufregung sich kund gab. — Eine Depesche aus Cadix via Lissabon meldet, daß Prim, Serrano und andere Chefs der Insurrektion sich seit dem 19. d. in Cadix befinden. General Pavia suchte sie mit seinen Streitkräften auf, jedoch ist das Resultat seiner Operationen noch nicht bekannt.

† **Madrid**, 25. Sept., 3 Uhr Morgens. General Caglonie ist nach siegreichem Gefecht in Santander eingezogen. Die Aufständischen flüchteten sich auf Schiffe.

† **Kopenhagen**, 25. Sept., Abends. Amtliche Meldung von Lemvig (Jütland): Die russische Fregatte „Alexander Newski“, worauf der Großfürst Alexis sich befand, ist bei Haarboore (2 Meilen von Lemvig) gestrandet. Es ist Aussicht vorhanden, die Mannschaft zu retten. Die dänische Fregatte „Jütland“ ist von Etagen zur Hilfeleistung telegraphisch nach Haarboore beordert worden.

† **Kopenhagen**, 25. Sept., Nachts. Der Großfürst ist gerettet und wohllauf, das Rettungswerk der Schiffbrüchigen wird fortgesetzt, die See ist ruhiger.

† **London**, 26. Sept. Ein Telegramm der „Morn.-Post“ meldet eine erhebliche Verletzung des Prinzen Wales auf der Jagd bei Dunrobin Castle. Bestätigung bleibt abzuwarten.

† **New-York**, 26. Sept. Per Kadel. Der Dampfer „Dumbarton“ ist mit Munition für die spanischen Insurgenten abgegangen.

Deutschland.

† **Karlsruhe**, 26. Sept. Se. Maj. der Kaiser von Rußland, begleitet von Höchstseinen Kindern, der Großfürstin Marie und den Großfürsten Serge und Paul, sowie von Sr. Maj. dem König von Württemberg und Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar, trafen am 24. Abends um 5 Uhr, zum Besuch der Großherzoglichen Familie auf einem württembergischen Dampfschiff, von Friedrichshafen kommend, an der Insel Mainau ein. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin empfingen die hohen Gäste am Landungsplatz, von wo aus ein Spaziergang durch die Anlagen der Insel unternommen wurde. Nach Sonnenuntergang nahmen die Allerhöchsten Herrschaften den Thee im großen Saal des Schlosses und kehrten gegen 7 Uhr nach Friedrichshafen zurück.

Am 25. früh begab sich Se. königl. Hoheit der Großherzog nach Konstanz zum Empfang des 6. Infanterieregiments, welches auf der Eisenbahn von Donaueschingen gegen 11 Uhr eintraf. Der Großherzog ritt an der Spitze des Regiments vom Bahnhof bis in die Petershauser Kaserne, nahm dort noch den Paradeumarsch ab, und kehrte nach Schloß Mainau zurück.

† **Karlsruhe**, 26. Sept. Se. Maj. der Kaiser von Rußland trafen, nachdem Höchstselben gestern Abend um 11 Uhr Friedrichshafen verlassen hatten, den Weg über Stuttgart und Mühlacker nehmend, heute früh nach 1/2 7 Uhr mittelt Extrazuges in Baden ein, wo Sie im Englischen Hofe absteigen. Se. Maj. der Kaiser stattete Ihrer Maj. der Königin von Preußen einen Besuch ab und setzte heute Vormittag 1/2 11 Uhr Ihre Reise nach Potsdam fort. Auf den Wunsch Seiner Majestät, auf Allerhöchstseiner Durchreise das Intogmito zu bewahren, wurde jeder offizielle Empfang unterlassen.

† **Karlsruhe**, 25. Sept. Nach einer Bekanntmachung des königl. preussischen Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Betreff der den 4. Dezember 1867 zwischen den Rheinvertragsstaaten über den Bau einer stehenden Brücke über den Rhein bei Düsseldorf geschlossenen Uebereinkunft haben sich die beteiligten Schiffer wegen Gewährung der in den Artikeln 7 und 8 der gedachten Uebereinkunft bezeichneten Hilfsmittel zum Passiren der Brückenbaustelle nicht an die königl. Regierung in Düsseldorf, sondern direkt an die Brückenbauverwaltung auf der Baustelle zu Hamm zu wenden.

† **Stuttgart**, 25. Sept. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist heute in Friedrichshafen angekommen und reist mit dem Kaiser nach Berlin zur Zusammenkunft mit dem König Wilhelm.

† **Friedrichshafen**, 25. Sept. (W. Sttsanz.) Gestern kam der Reichskanzler Fürst Gortschakoff hier an und verweilt heute noch hier. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist hier eingetroffen.

† **München**, 25. Sept. Zum bevorstehenden Empfang der Kaiserin von Rußland werden großartige Vorbereitungen auf Schloß Berg getroffen. Im See wird ein Springbrunnen gebaut, der durch Dampfmaschinen getrieben wird. Am Sonntag findet großes Feuerwerk auf dem See statt. Der König überläßt der Kaiserin das ganze Schloß und bezieht ein benachbartes Privathaus.

† **München**, 25. Sept., Abends. Die früher schon angekündigte Denkschrift des Kurfürsten von Hessen über die Auflösung des Deutschen Bundes und die Wapartation des Kurfürstenthums durch die Krone Preußen ist in den letzten Tagen von Herzogin aus an die europäischen Mächte in deutscher und französischer Abfassung versendet worden. Die für die Souveräne bestimmten Exemplare sind von eigenen Schreibern des Kurfürsten begleitet.

† **Dortmund**, 25. Sept. Bei der heutigen Wahl zum Abgeordnetenhaus erhielt der Fabrikant Berger (Witten) 423 Stimmen gegen Küning, auf welchen 147 Stimmen fielen.

† **Berlin**, 25. Sept. Gestern Nachmittag um 6 Uhr traf Se. Maj. der König von Schloß Babelsberg hier ein. Derselbe kehrte heute Abend dorthin zurück. Wie verlautet, wird Se. Majestät am Montag den 28., Abends gegen 11 Uhr, nach Baden-Baden abreisen und am Dienstag, Nachmittags gegen 3 1/2 Uhr, dort anlangen. Ueber die Dauer des Aufenthalts in Baden sind noch keine Bestimmungen getroffen. Im Gefolge des Königs werden sich auf dieser Reise befinden: der Generaladjutant v. Trestow mit dem Militärkabinett, der Geh. Rath v. Mühlner mit dem Zivilkabinett, die Flügeladjutanten Oberst v. Steinäder und Major Prinz Anton Radziwill, der Leibarzt Dr. Lauer und ein Vertreter des auswärtigen Ministeriums, wahrscheinlich der Wirkl. Geh. Legationsrath Abelen.

Die Mittheilung eines hiesigen Blattes, daß der Hofmarschall des Kronprinzen, Baron v. Puttlich, und dessen Gemahlin, Oberhofmeisterin der Frau Kronprinzessin, kürzlich aus dem Kronprinzlichen Hofstaat ausgeschieden sind, wird auch von andern Seiten bestätigt. Als künftigen Hofmarschall

des Kronprinzen nennt man mit großer Bestimmtheit dessen bisherigen Adjutanten, den Hauptmann Grafen zu Eulenburg. — Die in einem Theil der Presse umlaufende Nachricht: es solle unverweilt die Wiederbesetzung der erledigten Präsidentenstelle bei der Ober-Rechnungskammer erfolgen, beruht auf einer leeren Vermuthung. Wie wir schon früher meldeten, werden die Personalveränderungen bei der Wiederbesetzung des Oberpräsidenten der Provinz Preußen, des Regierungspräsidenten in Danzig und des Präsidenten der Ober-Rechnungskammer in einem gewissen Zusammenhang vor sich gehen. Die betreffende Entscheidung dürfte aber noch einige Zeit ausbleiben. — Heute früh ist der Prinz Friedrich der Niederlande aus dem Haag hier eingetroffen und im niederländischen Palais abgestiegen. Dem Vernehmen nach wird derselbe einige Tage am königl. Hofe verbleiben und in Potsdam auch mit dem Kaiser von Rußland zusammentreffen. Der Kaiser kommt bekanntlich am Sonntag den 27., Morgens 9 Uhr, in Potsdam an und reist am Montag den 28., Abends um 10 Uhr, nach Warschau weiter.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien**, 25. Sept. Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Die Kaiserreise nach Galizien ist aufgegeben. So versichert man uns von guter Seite mit dem Zusatz, Se. Maj. habe spontan diesen Entschluß gefaßt, bevor noch heute die Ministerkonferenz zusammengetreten ist. Da der galizische Landtag gestern die bekannte Resolution annahm, so war kaum ein anderer Entschluß zu erwarten, und obwohl die Reise schon für morgen vorbereitet war, sich in Krakau und Lemberg schon die Hofbeamten befinden, um den Kaiser zu erwarten, ja, obwohl der Erzherzog Albrecht bereits in Krakau der Ankunft des Monarchen harrt, wird nun die Reise vorläufig nicht stattfinden. Wir begrüßen den Kaiserl. Entschluß als eine Manifestation zu Gunsten der Verfassung freudig. Die Regierung wird wohl nicht umhin können, über die Vertagung der Kaiserreise eine amtliche Anzeige zu erlassen. Abgesehen hievon, bleibt aber nun erst zu erwarten, wozu die Regierung sich hinsichtlich des galizischen Landtags selber entschließen, insbesondere, ob es zu dessen Auflösung und zur Ausschreibung direkter Wahlen für den Reichsrath in Galizien kommen wird. Gewiß ist, daß das parlamentarische Ministerium jetzt mehr denn je in einträchtiger Thätigkeit zusammenstehen muß, und man wird es nicht anders als mit dem aufrichtigsten Bedauern innerhalb der liberalen Partei aufnehmen, wenn sich bestätigt, was von verschiedenen Seiten verlautet, daß der Ministerpräsident Fürst Carlos Auer'sperg seine Entlassung zu nehmen entschlossen sei. Man versichert, daß ein quälendes körperliches Leiden den Fürsten dazu bestimmt, sich von den Geschäften zurückzuziehen. Die Politik hätte wenigstens im Augenblick nicht den geringsten Antheil daran, denn Fürst Auer'sperg befindet sich gerade in der galizischen Sache in vollster Uebereinstimmung mit seinen Kollegen.

Nachschrift. Von unterrichteter Seite bestätigt man uns: Die Kaiserreise nach Galizien ist aufgegeben; der galizische Landtag hat die Ergänzungswahlen zum Reichsrath vorgenommen; über seine Auflösung ist noch nichts entschieden; man sieht die Stellung des Grafen Goluchowski als Statthalter für stark erschüttert an und nennt den G. d. E. Jhrn. v. Gablenz als seinen eventuellen Nachfolger. Ministerpräsident Fürst Auer'sperg hat seine Entlassung erbeten und bereits erhalten. Zunächst soll ein Nachfolger nicht ernannt werden, sondern interimistisch Graf Taffe den Vorsitz führen. Die Ernennung des Grafen Trauttmansdorff zum österreichischen Botschafter in Rom ist bereits vollzogene Thatfache.

Rumänien.

† **Bukarest**, 25. Sept. Der Telegraphen- und Postdirektor Falcojano und die Präfecten von Letusch und Putna wurden abgesetzt, weil sie mehrere Personen der Fortur unterzogen haben.

Schweiz.

† **Bern**, 25. Sept. (Bund.) Die Großh. babilische Regierung hat sich bereit erklärt, in die vom Bundesrath vorgeschlagenen Verhandlungen, betreffend einen Vertrag über die Anschlußverhältnisse der Romanshorn-Konstanzer Bahn, sowie betreffend einen Eisenbahnanschluß bei Singen, einzutreten. Als Ort der Unterhandlungen ist beiderseits Karlsruhe genehmigt; vermuthlich werden sie bis Ende nächsten Monats eröffnet werden können.

Italien.

† **Rom**, 19. Sept. Ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Unterstützung der Franzosen scheint dem Papst durchaus gesichert. Ich kann Ihnen nämlich aus bester Quelle melden, daß der päpstliche Nunzius am französischen Hof seiner Regierung die beruhigendsten Mittheilungen über diesen Gegenstand hat zukommen lassen. Der Kaiser hat nämlich, wie Mgr. Ghigi schreibt, Hrn. v. Banneville die bestimmte Zusage gemacht, daß dieser Diplomat in Rom niemals in die Lage kommen werde, ein solches Ansuchen an den Papst stellen zu müssen, was dessen bisheriger

Haltung zuwider wäre; er, der Kaiser, sei fest entschlossen, die Sache des Papstthums gegen Jedermann zu verteidigen. Nur unter dieser Bedingung hat Hr. v. Banneville sich entschlossen, den ihm anvertrauten Posten anzunehmen. Ich wiederhole es Ihnen, diese Mittheilung stammt aus zuverlässiger Quelle.

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Heute ist ein erster ausführlicher Bericht des Hrn. Mercier de la Postolade, französischen Botschafters in Madrid, im auswärtigen Amt eingetroffen. Derselbe stellt die Mehrheit der Armee als den königstreuen Führern ergeben und die Menge als durchaus apathisch dar. Von anderer Seite vernimmt man bestätigend, daß die republikanischen Proklamationen — und an phrasenreichen Aufrufen aller Art ist ja bisher kein Mangel gewesen — namentlich die Landbewohner erschreckt und mißtraulich gegen die Bewegung gemacht haben. Der „Moniteur“ weiß selbst sehr fein den Unterschied in der Lage bemerklich zu machen. Vorgestern sprach er von der „revolutionären Bewegung“ in Spanien, heute berichtet er nur noch über eine „Rebellion“. Bei Alledem ist es eigenthümlich, den Umschlag bemerklich zu machen, der innerhalb fünf Tagen die ganze Pariser Gesellschaft ergriffen hat. Noch vor kaum einer Woche war Gefahr im Verzug, und der Krieg mit Deutschland unabwendbar vor der Thür. Heute, wo die Pariser ein neues „jouet“, den spanischen Aufstand, haben, denkt kein Mensch mehr an Preußen und die Mainlinie, an Baden und den Norddeutschen Bund, und liefert somit den vollgiltigsten Beweis, wie unberechtigt die sogenannte patriotische Aufwallung, die kriegerische Stimmung gewesen, in die sich Tausende und Tausende hineingeschrien, ohne im Grunde zu wissen, wofür und weshalb. Ist dies nicht lehrreich?

Von anderer Seite wird demselben Blatt geschrieben: Die Nachrichten aus Spanien sind auch heute voll Widerspruch. Neu ist bloß, daß selbst nach den Berichten aus San Sebastian Malaga sein Pronunciamiento gemacht hat. Die Lage hat sich wenig geändert. Einige Hafenstädte sind in der Hand der Aufständischen, ein Theil der Armee steht auf ihrer Seite, die große Masse der Bevölkerung hat sich aber noch nicht ausgesprochen, und so kann man auch nicht wissen, in wie weit die Armee der Königin treu bleiben werde. Diese magt es noch immer nicht, San Sebastian zu verlassen, obgleich ihre Abwesenheit, wie selbst die „Patrie“ zugestehet, den schlechtesten Eindruck in Madrid hervorruft, wo auch die Entfernung des Königs sehr getadelt wird. Dagegen also Madrid noch ruhig ist, muß die Königin und ihre Umgebung die Gefahr denn doch für keine geringe halten. Und in der That erfahre ich, daß man in den Hofkreisen wirklich von einer gewaltigen Angst ergriffen ist, und die Zahl der durch das gegenwärtige Regime kompromittirten Flüchtlinge mehrt sich auf französischem Boden mit jedem Tag. Auch die französische Regierung sieht noch immer keinem günstigen Ausgang entgegen, sie befürchtet vielmehr, jede Stunde von der Erhebung Madrids zu vernehmen. So lange das Volk seine Theilnahme für die Revolution nicht an den Tag legt, ist diese im Grund kaum als begonnen zu betrachten.

Paris, 25. Sept. Der „Moniteur“ beschränkt sich auf folgende Notiz über Spanien:

Keine Thatfache von Bedeutung wird heute aus Spanien berichtet. Der General Pavia, dessen Truppen einen sehr guten Geist zeigten, fuhr fort, seine Streitkräfte zu konzentriren, um die Insurrektion in Sevilla anzugreifen.

Der „Constitutionnel“ widmet Spanien ebenfalls nur wenig Worte:

Die aus Spanien von Madrid und San Sebastian auf telegraphischem Wege eingetroffenen Nachrichten — sagt er — sind von gestern Abend und heute Morgen datirt. Die Königin Isabella befand sich noch immer in San Sebastian. Die Insurrektion soll auf wenige Punkte lokalisiert sein: im Norden Santander und Santoña, im Süden Sevilla und Malaga. Eine in Granada versuchte Bewegung ist gescheitert und durch die Truppen niedergeschlagen worden. Aus allen anderen Militärbezirken hätte die Madrider Regierung die günstigsten Meldungen bezüglich Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe erhalten.

Die „Patrie“ sagt: Eine nunmehr ganz sichere Thatfache ist, daß die insurrektionelle Bewegung bis jetzt nicht die Ausdehnung genommen hat, welche die apokryphen Nachrichten, die seit fünf Tagen in Umlauf sind, fürchten lassen konnten. — Der „Etenbarb“ spricht sich in ähnlicher Weise aus.

Die „France“ glaubt noch immer an ein Abnehmen der Revolution. Der Geist in der spanischen Armee sei vortrefflich, und in dem Maße, wie die Empörung an Boden verliere, scheine ihr Eifer für die Sache der Ordnung zu wachsen. Die Uebergabe von Santander scheint ihr ein äußerst wichtiges Ereigniß zu sein, und sie spricht die Hoffnung aus, Santoña werde bald auch von den Truppen genommen werden.

So heute die Sprache der Regierungsorgane. Lassen wir nun die beachtenswertheren Mittheilungen und Aeußerungen der unabhängigen Blätter folgen.

Die „Gironde“ von Bordeaux hat aus San Sebastian, 22. und 23. d., Privatbriefe erhalten. Derselbe bestätigt vollkommen, daß die Königin ihre Abreise von Sebastian am 21. um Mitternacht im allerletzten Augenblick aufgab, als sie mit ihrem Gefolge bereits in den Waggons Platz genommen hatte.

Eben sollte das Zeichen zur Abfahrt gegeben werden, als eine Gistredespeche eintraf. Im Salonwaggon der Königin wurde sofort ein Ministerrath gehalten, der 20 Minuten dauerte, und zur Folge hatte, daß die Königin mit beschützter Miene und weinenden Augen wieder ausstieg und auf dem Arm ihres Gemahls gestützt in ihrer Equipage Platz nahm, um heimzufahren. Am andern Morgen las man an den Straßenenden folgenden Anschlag: Mitternacht. Der Generalkapitän der Division von Burgos hat von dem Generalkapitän Neufassiliens nachstehendes Telegramm erhalten: Madrid, 11 Uhr 20. Min. Die Eisenbahn ist an mehreren Punkten aufgebrochen. Es steht nun aber fest, daß die Bahn bis Madrid frei war, da der Bahndirektor selbst nach Mitternacht mit den aus Frankreich gekommenen Depeschen sich per Expresszug nach Madrid begab. Es muß also ein anderer Grund, den man nicht eingestehen wollte oder konnte,

die Fahrt der Königin nach ihrer Hauptstadt verhindert haben. Man nimmt allgemein an, daß eine Depesche des Marschalls Concha, lautend: „Der Majestät kann kommen, aber ohne ihren Intendanten“, die Königin zum Aufgeben ihrer Reise veranlaßt hat. Sie wollte sich von ihrem Hrn. Marsfori trotz des dringendsten Zuredens der wenigen aufrichtigen Freunde, die ihr geblieben sind, nicht trennen. „Sie sehen Ihre Krone aufs Spiel“, sagte man ihr. — Was liegt mir daran! — Denken Sie an Ihre Kinder! — Mag kommen, was da will. — Den 22. verließ die Königin den ganzen Tag über ihre Gemächer nicht. Schließlich soll sie in eine provisorische Trennung von Hrn. Marsfori gewilligt haben. Benignität wurde das Gepäck des Letzteren aus dem Packwagen wieder herausgenommen.

Aus Coruña gehen der „Gironde“ Nachrichten vom 20. und 21. Sept. zu. Die Stadt, sowie der gesammte Kreis von Ferrol hatten dem Aufruf des Generals Guesada Folge geleistet. Der Gouverneur hatte das Bataillon von Zamora im Gehorsam erhalten; allein schon nach 24 Stunden schloß auch dieses Bataillon sich der Bewegung an. Das ganze Geschwader, bestehend aus der Panzerfregatte „Victoria“, der Fregatte „Garonen“, dem Schoner „Garibadi“ und einigen kleineren Fahrzeugen, war auf Seite der Aufständischen; die Schiffsmannschaften fraternisirten mit der Garnison. Ferner haben sich Orense, Vigo und Pontevedra in Galizien zu Gunsten der Bewegung erklärt. In Ferrol befinden sich 4000 Marinearbeiter, die mit Waffen und Munition reichlich versehen sind. Die Führer der Bewegung in Galizien sind der ehemalige Abgeordnete Juan Manuel Pereira und der ehemalige Kommandant der Madrider Nationalmiliz, Manuel Becerra.

Die letzten Nachrichten, welche der „Gironde“ zugegangen sind, findet man in nachstehendem Telegramm:

Bayonne, 24. Sept., 11 Uhr. Die Königin befindet sich immer noch in San Sebastian. Sie wollte gestern dreimal abreisen, und dreimal erhielt sie Gegenwinke von Marschall Concha. Madrid ist in der Erwartung, aber ruhig; Burgos ist ruhig. Die Bewegung wächst immer mehr.

Einer offiziellen spanischen Depesche aus Madrid, 24. d., entnehmen wir Folgendes:

Die revolutionäre Bewegung ist auf Cadix und Sevilla in Andalusien beschränkt, und auf Ferrol, Santona und Santander auf der kantabrischen Küste. Gestern haben der Marquis del Duero in Madrid und der Graf Geste in Barcelona die betr. Garnisonen dieser beiden Städte die Revue passieren lassen. Die Truppen haben den größten Enthusiasmus an den Tag gelegt für die Sache der Königin und der Ordnung. In Madrid hat man 20 Bataillone Infanterie und mehrere Regimenter Kavallerie und Artillerie vereinigt. Der Marquis de Novaliches befindet sich heute in der Umgebung Sevilla's an der Spitze von 15 Bataillonen, 16 Schwadronen und 28 Geschützen. Die revolutionäre Bewegung, die in Granada ausgebrochen war, ist sogleich unterdrückt worden. Die Ruhe ist vollständig in diesem Bezirk, sowie in Valencia, in Aragonien und Catalonien.

Der General Saloñe ist in Santander eingerückt nach einem langen und ruhmreichen Gefecht, in welchem die Truppen der Königin eine bemerkenswerthe Energie und Tapferkeit entwickelt haben. Die Insurgenten haben sich in Barken geflüchtet, die sie vorher vorbereitet hatten.

Den Nachrichten des „Gaulois“ aus Spanien entnehmen wir Folgendes:

Logrono hat sein Pronunciamiento gemacht, ein Ereigniß von unabsehbarer Tragweite, denn es ist der Wohnsitz Spartaco's, dessen Bild in der Wohnung jedes Spaniers zwischen dem Bildniß Christi und dem der hl. Jungfrau hängt. Logrono's Erhebung zieht nothwendig die Erhebung Sarago'sa's und ganz Aragoniens nach sich. In Alicante ist ein Aufstandsversuch von der Garnison der Fidele unterdrückt worden. Die Truppen des Marquis Novaliches beginnen mit denen der Insurrektion zu fraternisiren. Ein Brief, den wir aus Madrid vom 22. empfangen, enthält: Zum dritten Mal sagte man die Ankunft der Königin an, aber man hat endlich die Bekanntmachung angehängt, daß sie ihre Rückkehr bis auf Weiteres verschiebe. Alle Depeschen, welche das Kriegsministerium empfängt, sind der Revolution günstig. Ciudad Real ist im Aufstande. Alexandro Gaitro ist bereit, das Portefeuille des Innern zu übernehmen, unter der Bedingung, daß die Königin nach Madrid zurückkehrt. Die Zeitungen aus den Zentralprovinzen Spaniens sind heute zum ersten Mal nicht in Paris angekommen. Die traurige Nachricht, daß der General Gasset in Valencia geübt und in den Straßen der Stadt herumgeschlagen worden ist, bestürzt sie leider. — Marschall Serrano ist in Sevilla und hat sich an die Spitze der Bewegung in Andalusien gestellt. Man erwartet jeden Augenblick die Nachricht von der Ankunft Prim's in Barcelona und von der Erhebung ganz Cataloniens.

Paris, 25. Sept. Der „Constitutionnel“ sagt: „Wir sehen für die französische Regierung in den Ereignissen in Spanien keinen Grund, durch welchen eine Eumischung geboten erschiene. Derselbe betreffen einzig und allein nur die Interessen der spanischen Nation.“

Spanien.

Madrid, 23. Sept. Die Insurgenten haben Cordova verlassen. — General Novaliches ist in Mencibar (Provinz Jaen) eingerückt. — In Grandela (Catalonien) griff die Bevölkerung die Truppen an; letztere sind jedoch nach einem zweistündigen Kampf Sieger geblieben. — Es geht das Gerücht, daß auch in Genja eine Empörung ausgebrochen sei. — In der Mancha sind bewaffnete Banden erschienen und begünstigt die dortige Bevölkerung sich der Bewegung anzuschließen.

Madrid, 24. Sept. Die „Gaceta“ meldet: Das Erscheinen von Insurgentenbanden in Alicante, Leon und Asturien bestätigt sich. Die Städte Malaga, Bejar, Alcoy haben sich der Insurrektion angeschlossen. Die Insurgenten nahmen wieder Besitz von Cordova und zerstörten die Brücken. — Auf der Guadalquivir-Bahn sind die Schienen aufgerissen worden. — General Novaliches befindet sich 15 Meilen von Cordova entfernt. — Zahlreiche Insurgentenbanden versperren in Catalonien, der Mancha und Andalusien die Wege. — Dem General Novaliches wurden gestern Truppenverstärkungen nachgeschickt. — Nach einem Gerücht haben sich die Einwohner der Balearen Inseln ebenfalls gegen die Regierung erhoben. — Die Post aus Valencia ist ausgeblieben. — Die See-Offiziere der Insurgentenflotte haben die schriftliche Verpflichtung übernommen, keine Rängeerhöhung oder Zivilanstellung als Belohnung für die Befreiung des Vaterlandes anzunehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Sept. Prinz Oskar von Schweden ist mit seiner Gemahlin zum Besuch des Königl. Hofes eingetroffen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 23. Sept. (Nat.-Ztg.) Die Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch die französische Presse wird systematisch betrieben, das wird jetzt allenthalben anerkannt; nur variirt das Thema, mittelst dessen diese Beunruhigung hervorgebracht wird. Bald ist es Italien, bald Deutschland, bald der Orient, die sich dazu hergeben müssen. Mit Bezug auf den letzteren brachte gestern das „Journal de St. Petersburg“ die folgende beachtenswerthe Aeußerung:

Die westländische Presse gibt sich den Ansehen, Rußland für die Agitation des Orients im Allgemeinen und für jene Bulgariens insbesondere verantwortlich zu machen. Wollten wir mit gleicher Mäßigkeit zahlen, so wäre es nicht schwer nachzuweisen, daß im Gegentheil von jenen Blättern fortwährend genährten Kriegsbefürchtungen Hauptursache nicht nur der Unbehaglichkeit Europa's, sondern auch jener des Orients sind. Heutzutage sind alle Interessen solitarisch. Der Krieg ist für die Einen eine Befürchtung, für die Andern eine Hoffnung; gleichgiltig ist Niemand. Es ist natürlich, daß in der jetzigen Lage der Wälder des Orients diese einen in Europa ausbrechenden Krieg als eine günstige Gelegenheit für die Ansprüche (ventures) betrachten, für die sie sich ereifern. Es ist dies um so natürlich, als das Verhalten der Großmächte ihnen gegenüber sie aller Hoffnung auf ein friedliches Einvernehmen Europa's ihre Stellung zu verbessern, beraubt hat. Deswegen scheitert Angesichts der Kriegsausfichten die von den Kabinetten unternommene Beschwichtigung der Gemüther. Rußland aber hat keinerlei Schuld an der anormalen Lage, gegen welche alle Interessen in Europa protestiren und durch welche die Hoffnungen Jener genährt werden, welche ihre Aussichten in den Krieg sehen. Diejenigen, welche Rußland anklagen, müßten sich selbst beschuldigen; sie ernten, was sie gesät haben.

Die meisten unserer Minister sind noch immer auf Reisen im In- oder Ausland; auch der Minister des Innern, General Timaschew, sollte sich auf längere Zeit nach dem Süden Frankreichs begeben, wo er bekanntlich vor seiner Ernennung mehrere Jahre verbracht; dieses Projekt ist jedoch aufgegeben und der Minister wird sich nur auf vierzehntägige von der Hauptstadt entfernen, um vor und während der Anwesenheit des Kaisers das Königreich Polen zu bereisen.

St. Petersburg, 25. Sept. Ein Gesandter aus Kanton kommt über Drenburg nach Petersburg.

Amerika.

* Dem Konjul der Republik Ecuador in Paris geht von dem Ministerium des Auswärtigen seines Landes folgendes Schreiben aus Quito vom 19. August zu:

Ich bebaure, Ihnen anzeigen zu müssen, daß am 16. d. M. um 1 1/2 Uhr des Morgens in dieser Stadt ein heftiges Erdbeben stattgefunden hat, durch welches die Kirchen und öffentlichen Gebäude der Hauptstadt fast gänzlich zerstört worden sind. Die Mehrzahl der Privathäuser ist fast zugrunde gegangen und durch diese Katastrophe heftige Schäden ist unberechenbar. Man kann schätzen, daß dreißig Jahre nicht genügen werden, ihn wieder gutzumachen. Durch ein besondrerer Gunst der Vorsehung ist die Zahl der Opfer in der Hauptstadt nur unbedeutend, weil sie nicht 11 Personen übersteigt. Der Gouverneur der Provinz Imbabura meldet uns durch einen gestern Abend angekommenen Kurrier, daß die Stadt Ibarra vollständig zerstört worden ist und daß kaum der sechste Theil der Bevölkerung gerettet wurde. Alle Orte besagter Provinz haben dasselbe Schicksal erfahren, aber das Unglück war noch viel schrecklicher in Quito; einige Personen, die von dieser Stadt kommen, versichern, daß dort auch kein einziger Mensch am Leben geblieben sei. Die Städte folgten schneell auf einander und vernehten die Bestürzung Derjenigen, die die schrecklichen Katastrophe entgangen waren.

Baden.

Heidelberg, 24. Sept. (B. Z.) Der verhängnisvolle Bavierrückzug ist gestern von seinem so lange behaupteten Platz entfernt worden.

Mannheim, 26. Sept. (N. B. Z.) Der Gemeinderath und kleine Bürgerausschuß hiesiger Stadt haben sich bezüglich der Zuglinie der zwischen hier und Karlsruhe zu erbauenden Bahn für die folgende Richtung ausgesprochen: Mannheim, Neckarau (welches ganz nahe herüber werden soll), Schwetzingen, Hockenheim, Neulussheim, Waghäusel, Wiesenthal, Graben, Friedrichshafen, Plankenschloß, Hagsfeld, Rintheim, Karlsruhe. — Die gestern Abend dahier eingetroffene Pionierabtheilung ist heute früh nach Kehl abgegangen. — In der Werkstätte des Feuerwerks P. Schmitt fand gestern wiederholt eine Explosion von Feuerwerksstücken statt, wobei Schmitt im Gesicht und an den Händen schwer verletzt wurde.

Sinsheim, 24. Sept. An den beiden Elementarschulen dahier ist der Turnunterricht im Lauf des Sommers eingeführt worden.

Laß, 24. Sept. (Heidelb. Ztg.) Gestern Vormittag mit dem Schnellzug traf Se. Excellenz der Hr. Staatsminister Jolly dahier ein, besuchte einige Sicats- und die hiesigen Beamten, und reiste nachmittags 2 Uhr über Ettenheim nach Ettenheim und Kenzingen. Derselbe beabsichtigt noch einige Gegenden des Landes, die ihm persönlich nicht bekannt sind, zu bereisen.

* Kenzingen, 24. Sept. Gestern Nachmittag traf Se. Excellenz der Hr. Staatsminister Dr. Jolly hier ein. Der Gemeinderath der Stadt, die Bürgermeister, Bezirksräthe, Beamten und viele Bürger des Bezirks waren herzugeeilt, um ihn zu sehen und zu begrüßen. Während vor dem Hotel die heiteren Beisen der Feuerwerks-Musik erklangen, lauschte man den Aeußerungen des Ministers, der aus der Anwesenheit so vieler Vertreter der Gemeinden mit Recht auf das hier genommene Verhältniß der Opfer schloß, welche das wichtige Staatsreformwerk unumgänglich nöthig machte. Die Dankesworte des hiesigen Bürgermeisters für die um des Volkes Wohl so unermüdbliche Thätigkeit der Großh. Regierung und für ihre patriotische Haltung in der Frage des Vaterlandes fanden in den Herzen großen Widerklang, und stimmten in das Hoch auf den Großh. Staatsminister, vertrauensvoll zu ihm gehend, ein. Der Hr. Minister reiste diesen Morgen ab, sichtlich angenehm berührt von unserer freundlichen Stadt und der Stimmung des Bezirks.

Konstanz, 25. Sept. (Konst. Ztg.) So eben (11 Uhr) hält mit klingendem Spiel die neue Konstanzer Garnison ihren Einzug in die festlich besetzte Stadt. In zwei Ertragszügen um 10^h und 10^h 30^m traf dieselbe im Bahnhof ein und wurde von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog und von den städtischen Behörden empfangen.

Vermischte Nachrichten.

Am 21. d. M. entkamen aus dem Lörracher Kreisgefängnis die beiden der Brandstiftung in Hisingen Angehörigen. Trotz der angelegentlichsten Nachforschung der Gendarmerie wurde bis jetzt noch keine Spur von ihnen entdeckt. (Beide wären am nächsten Mittwoch vor das Schwurgericht gestellt worden.)

München, 24. Sept. Wie man der „Zeff. Ztg.“ schreibt, hat sich in den jüngsten Tagen Hr. Zander, Redakteur des ultramontanen „Volkboten“, der bekanntlich in einem Preßprozeß zu einer längeren Haft verurtheilt worden, in die Schweiz geflüchtet. Es liegt eine gewisse Ironie des Schicksals darin, daß der einstige Anführer dieses „Demokratennestes“, das wohl auch kaum besser denn als ein Schlupfwinkel aller Verbrecher geschildert und auf dessen Unschicklichkeiten mehr als einmal gedrängt ward, — nun in eigener Person eine Zufluchtsstätte in diesem namentlich viel verschiedenen Freihaat suchen muß.

München, 24. Sept. (Nürn. Kor.) Der Intendant des Münchener Hoftheaters, Baron Perfall, stellte bei Sr. Maj. dem König den Antrag, den Mitgliedern der Hofbühne zu verbieten, daß sie einem Hervorrufer bei offener Szene Folge leisten. Schon in den nächsten Tagen dürfte der Theaterzettel dem Publikum von der neuen Anordnung Meldung machen.

Passau, 23. Sept. (Nöb. Anz.) Das hiesige Bezirksgericht verurtheilte heute Hrn. Stadtpfarrer Dr. Pfähler von Deggendorf wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu 10 fl. Geldbuße. Dr. Pfähler hielt nämlich ohne Anzeige eine nicht satzungsgemäße Versammlung des Bürgereins ab, der als ein politischer erklärt worden ist.

Schwerin, 22. Sept. In Güstrow ist von Vielen die Zahlung der Maßsteuer verweigert. Den Steuerverweigerern wurde eine Anzahl von Pferden, Rügen und Schweinen abgepfändet. Die meisten Refusanten gaben aber bald ihren Widerstand auf.

Wien, 25. Sept. Ein Privattelegramm der „Presse“ meldet: Die neue, bereits angekündigte, in Prag veröffentlichte Denkschrift des Kurfürsten von Hessen erklärt, das Reichsinteresse verlange, der traditionellen Groberwerbspolitik Preussens energisch entgegen zu treten. Nur eine freie, auf Föderation beruhende Verbindung der deutschen Stämme sei die Staatsform, welche die Sicherheit Deutschlands garantiere. Die Errichtung der Kleinstaaten sei das Element der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts. Der Kurfürst protestirt gegen die ihm widerfahrne Vergewaltigung und rechnet auf die Sympathie der maßgebenden Mächte.

Bern, 23. Sept. (Köln. Ztg.) Die zweite Sitzung des Friedens- und Friedens-Kongresses war etwas stärker besucht, als die vorherige. Chaubert von Paris referirte über die Tages-Acten, die soziale Frage, und stellte im Namen der Franzosen folgenden Antrag:

Der Kongreß erklärt in Bezug auf die zweite Frage: Daß im gegenwärtigen Zustand der Gestaltung oder Entwicklung der europäischen Nationen die drei großen Formen der menschlichen Thätigkeit, mit andern Worten der landwirthschaftlichen, industriellen und Handels-thätigkeit entsprechenden ökonomisch-sozialen Interessen weitläufig und ursprünglichsten Interessen der Völker sind. Daß in dieser Phase der Zivilisation es notwendig ist, in der Friedens- und Kriegesfrage vor Allem nicht mehr die mehr oder minder wechselnden oder egoistischen politischen Bestrebungen der Regierungen oder Fürsten, sondern vielmehr diese großen ökonomisch-sozialen Interessen in Betrachtung zu ziehen. Daß im Allgemeinen die wesentlichen Interessen der Arbeiter von jeder Art einen durch die Freiheit garantierten Zustand des Friedens und die Achtung einer jeden Autonomie fordern, und daß ein solcher Zustand allein ihren Bestrebungen, um durch die Gerechtigkeit und die Ausgleichung des Klassenkampfes zur Umgestaltung des wirtschaftlichen Systems zu gelangen, ausreichen kann; — daß demnach ein Krieg nur zulässig erscheint, wenn er die Vertheidigung des Gebietes, der Unabhängigkeit, der Freiheit zum Gegenstand hat. Daß der Krieg unzweifelhaft den großen ökonomischen oder sozialen Interessen widerstreitet, sobald er zum Gegenstand oder Resultat einer Befestigung des Militarismus oder der Zentralisation haben kann. Daß in jedem Fall die Frage, ob die politische Veranlassung, welche man als bestimmenden Grund für einen Krieg anruft, die großen ökonomischen und sozialen Interessen aufzuwiegen vermag, von nun an nicht anders mehr entschieden werden darf, als durch den freien Willens-ausdruck des Volkes.

Dr. Rabendorf von Zürich erklärte im Namen der Deutschen, daß auch diese die Nothwendigkeit der Verbesserung der Lage der Arbeiter anerkannten, wenn man den Frieden gesichert wissen wolle, und stellte demnach einen auf diese Ansicht basirten bezüglichen Antrag, in welchem Bismarck das Wort „egalité“ vermischt, was diesen zu einem neuen Programm veranlaßte, welches behufs Herstellung einer ökonomischen Gleichheit vor Allem Abschaffung des Erbrechts verlangte. Gegen Bismarck's Antrag erhob sich besonders Benedek. Diesen Antrag annahm, sagte derselbe, heiße die Arbeiter zu einer zweiten Junischlacht führen. Im Sinn des deutschen Antrages sprachen noch Reich, Öbbs und Moynier von Genf, im Sinn des französischen Roussel, Richard und Fribourg von Paris, sowie noch mehrere andere Redner, deren Namen ich leider nicht verstanden habe. Auf Antrag der Russen und Polen wird über die vorliegenden Propositionen nach Nationalitäten abgestimmt werden, welche Abstimmung heute Abend erfolgt und morgen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden wird.

Ein politischer Scherz. Eine wunderbare Kellame hat ein Schuster in Paris vom Stapel gelassen. Derselbe hat sowohl in Paris als in die Provinz folgende Briefe versendet: „Mein Herr! Sie haben gewiß in den Journalen gelesen, daß bei der großen Revue der Nationalgarde am 14. August ein Theil der Truppen gerufen hat: Vive la paix! Die Zeitungen haben natürlich sofort diesen Ruf als politische Manifestation angesehen. Es ist nicht an dem. Meine Kameraden vom Avelten liegen ganz einfach mich leben, mich Victor Lapet, Fabrikanten von Schuhwerk mit doppelten, patentirten Schrauben (folgt Straße und Hausnummer), die ich kurz vorher im Café Zuercher traktirt hatte. Man kann die Manie, der sich die Zeitungen heutzutage überlassen, den einfachsten Kundgebungen einen regierungsfreundlichen Charakter beizulegen, nicht genug beklagen. Gehen Sie x. Victor Lapet, fabricant de chaussures à vis doubles brevetées s. g. d. g.“

London, 23. Sept. „Punch“ ist ungalant über alle Maßen. Von der Voraussetzung ausgehend, daß das Heer der emanzipationslustigen Frauen sich zumeist aus allen Jungfrauen rekrutire, zeichnet er eine solche, wie sie vor dem Revolver ihres Bezirks ihre Ansprüche geltend macht. Dieser aber — als Gamlet — ruft der nichts weniger als reizenden Daphnia zu: „Get thee to a nursery!“ A nursery, eine Kinderstube, statt a nunnery, ein Nonnenloster — so meint der edle Revolver — würde die Jungfrau auf andere Gedanken bringen, was in den meisten Fällen seine Richtigkeit haben mag.

Nach dem J. of Gaslighting hat das englische Kriegsministerium beschlossen, das Kalklicht (Drummondslicht) statt des Gaslichts in den Kasernen und den Ställen der Regimenter einzuführen, seit man durch Versuche zu der Gewißheit gelangt ist, daß das erstere eben so viel Nutzen schafft, wie das letztere, und zwar mit weniger Unkosten. Ueber die Versuche selbst, die man in Beth ange stellt hat, schreibt der „Edinburgh Courant“: Die Versuche mit dem Drummondschen Licht wurden theils im Hafen The Queen's Barrack, theils in einem Winkel eines Kasernenflügels, theils in den Sälen der Kasernen gemacht. Auf einem 20 Fuß hohen Gestell befand sich der Lichtapparat und der Reflektionspiegel. Als das Kalklicht angezündet und der Spiegel auf den Hof gerichtet wurde, war derselbe fast eben so hell erleuchtet, wie zur Zeit der Mittagssonne, und in einem Abstand von 100 Yards von der Lichtquelle vermochte man die feinste Schrift zu lesen. In dem einen Ende des Winkels setzte man ein kleineres Licht auf, das, von einer Mastugel umgeben, stark genug war, in einem Abstand von 30 Yards eine auf der Erde liegende Knochennadel finden zu lassen. Der in einem der Säle aufgestellte Apparat war noch kleiner, erleuchtete aber dennoch denselben weit klarer, als es sonst mit Gas zu geschehen pflegt. Die Versuche wurden in Gegenwart eines vom Kriegsdepartement aus London dahin entsandten Fachgelehrten und des Obersten des Ingenieurkorps in Schottland vorgenommen, welche Beide sich über die Ergebnisse höchst befriedigend erklärten.

Fünfte Mittheilung über die zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 18. August 1868 entsandten norddeutschen Expeditionen.

Auch aus Indien haben wir endlich über den Verlauf der Beobachtungen unserer Expedition Nachricht erhalten. Unsere Astronomen haben Bedenken getragen, uns in einer telegraphischen Depesche zu benachrichtigen, weil ihnen in Folge fortwährender Störungen durch Wolken nur höchst fragmentarische Beobachtungen geglückt sind, deren Werth erst nachträglich durch sorgfältige Verbindung mit den anderweitig erlangten Messungen völlig bestimmbar sein wird. Es war also bisher keine unumwundene Angabe möglich, ob die Beobachtung der Finsternis durch unsere indische Expedition von Erfolg begleitet gewesen sei oder nicht. Unseren Beobachtern in Indien sind für die Ausbeutung der totalen Verfinsternung statt der erwarteten 6 Minuten nur etwa 5 Sekunden gewährt worden. Während der übrigen Totalitätszeit ist die Sonne von dicken Wolken umhüllt gewesen. Nur bei der theilweisen Verfinsternung hat man längere Zeit wolkenfreie Intervalle gehabt, während in Aden gerade die Totalitätszeit befinstert war. Unter diesen Umständen muß man den Beobachtern Anerkennung gölten, daß sie während der wenigen Sekunden, in denen ihnen der volle Anblick vergönnt war, im Stande gewesen sind, einige, wie wir jetzt durch Vergleichung mit den in Aden erlangten Resultaten bestimmen können, durchaus brauchbare Messungen über Lage und Größe der sogenannten Protuberanzen zu machen. Diese unter widrigen Umständen erreichte Leistung wird neben der Geselligkeit der Beobachter auch der vollen Wirksamkeit der Apparate verdankt. Da wir seit einigen Tagen auch im Besitz der in Aden aufgenommenen Originalbilder sind, so konnte aus der Vergleichung derselben mit den Messungen unserer indischen Beobachter als erstes vorläufiges Resultat unserer Expeditionen das höchst bemerkenswerthe Faktum abgeleitet werden, daß eines der auffallendsten Protuberanzgebilde, welches mit überaus großer Schärfe in Aden photographisch aufgenommen worden ist, 32 Minuten später in Indien nahe in derselben Gestalt und Lage erschienen ist. Die Details dieser Untersuchungen befähigen mit bisher nicht erreichter Deutlichkeit, daß dieses Gebilde nicht zu dem schneller bewegten Monde, sondern zur Sonne gehört. Untersuchungen des Spektrums der Protuberanzen haben während des so kurzen Lichtbildes in Indien von den Anfrigen nicht angestellt werden können. Sie hätten mindestens 1-2 Minuten Zeit verlangt. Dagegen haben unsere Beobachter, sowohl in Arabien als in Indien während ihres längeren Aufenthalts an Ort und Stelle, mehrere Reihen wissenschaftlicher Beobachtungen und Untersuchungen angestellt, über welche später ausführlicher zu berichten ist. Natürlich werden die oben erwähnten erschöpflichen und die aus tieferer Untersuchung der gesammelten Daten noch zu erwartenden Resultate unserer Expeditionen nur als Bausteine gelten können, aus welchen in Verbindung mit den von Astronomen und Physikern der anderen Nationen erlangten Beobachtungen und photographischen Aufzeichnungen bedeutungsvolle Schlüsse über die Umhüllung des leuchtenden Sonnenkörpers herabgeleitet werden können. Die astronomische Gesellschaft wird es sich gewiß angelegen sein lassen, für eine einleuchtende Darstellung der Gesammtresultate, die am 18. Aug. überhaupt erreicht worden sind, Sorge zu tragen. Wir behalten uns vor, demnächst noch in einer sechsten Mittheilung über die Landreise unserer indischen Expedition und die Wahl ihres Beobachtungsortes zu berichten und daran unsere dankbare Würdigung der Hilfe der Norddeutschen Konjunktur und der Gastfreundschaft der englischen Behörden zu knüpfen. Berlin und Leipzig, 23. Sept. 1868. — Die Kommission der astronomischen Gesellschaft.

Δ Karlsruhe, 18. Sept. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof. Schlus.) Im dritten Fall handelte es sich um die Frage, ob die Frau eines Mannes, welcher im Jahr 1854 mit Reisepaß unter Zurücklassung seiner Familie nach Amerika reiste und seither sich dort an unbekanntem Orte aufhält, im Bezug des Bürgerrechts zu belassen sei. Der Gerichtshof, abweichend von dem betreffenden Bezirksrathe, bejahte die Frage, da nicht nachgewiesen sei, daß der Gemann an einem andern Orte seinen ständigen Wohnsitz aufgeschlagen habe (§ 54 B.R.G.), und da die bloße Ortsabwesenheit bei Demjenigen, der seine, eine eigene Haushaltung bildende, Familie in der Gemeinde zurückläßt, den Verlust des Rechts zum Bürgergenuß nicht nach sich zieht (§ 55 Abf. 3 B.R.G.).

Der vierte und letzte Fall betraf die Bürgerrechtsverhältnisse des Ludw. W. in Gaggenau. Der Gemeinderath wollte denselben als Sohn eines Einflüßers behandeln und ihm daher nach § 84 B.R.G. das Bürgerrecht nur unter der Bedingung ertheilen, daß er sich in den Bürgergenuß eintaufe. Ludw. W. ist im Jahr 1840 geboren als natürlicher Sohn der Prioka W. Der eheliche Vater der Letztern, Jaf.

W., geboren zu Albrud, lebte von seiner Verheirathung im Jahr 1811 an bis zu seinem im Jahr 1843 erfolgten Tode als Hammermeister in Gaggenau. In verschiedenen Einträgen der dortigen bürgerlichen Standesbücher wird derselbe als Hinterlassener von Gaggenau bezeichnet. Nach Art. 11 des IV. Conf.-Ed. vom 4. Juni 1808 hatte derselbe jedenfalls das Hinterlassenen- oder Schutzbürgerrecht in Gaggenau lange vor Einführung der neuen Gemeindeordnung erlassen; durch die letztere verwandelte sich dasselbe in das volle Ortsbürgerrecht und seine Tochter sowohl, wie auch deren unehelicher Sohn haben daher angeborenes Ortsbürgerrecht in derselben Gemeinde erworben, § 2 C.D., §§ 93 und 100, 5 und 7 B.R.G. Der Bezirksrath Kasatt sprach deshalb aus, daß Lud. W. zum Antritt seines angeborenen Bürgerrechts in Gaggenau zugelassen sei, und der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof bestätigte dieses Erkenntnis.

† Karlsruhe, 25. Sept. (Straßammer.) In der heute verhandelten Anklage gegen Friedrich Oberacker, ledigen Maurer von Liedolsheim, wegen Körperverletzung machte der Gerichtshof von der Befugnis des § 262 der Strafprozeßordnung Gebrauch, wozu ein Zeuge, bezüglich dessen es sich aus der Verhandlung mit Wahrscheinlichkeit ergibt, daß er wesentlich falsch ausgesagt hat, entweder auf Antrag des Staatsanwalts, oder des Angeklagten oder auch von Amtes wegen auf der Stelle festgenommen und dem Untersuchungsgericht überwiesen werden kann.

Die Verhandlung stellte nämlich überzeugend fest, daß der Angeklagte am 4. Mai d. J. im Hof des Oshenwirthshauses zu Liedolsheim dem Bader Kaspar Diehm von da mit einem Messer in den linken Vorderarm gestochen hat, was achtwöchentliche Arbeitsunfähigkeit veranlaßte. Der Knecht des Oshenwirths war beim Beginn des Streites in den Hof gekommen und hatte sofort andern Leuten erzählt, daß Oberacker den Diehm gestochen habe. Heute stellte der Knecht diese beschworene Aeußerung in Abrede, wie er auch gar nicht gesehen haben will, daß Oberacker gestochen hat oder überhaupt ein Messer hatte. Der so des falschen Zeugnis verdächtige Zeuge wurde sofort in Arrest abgeführt, in der Sache selbst aber F. Oberacker, seines Lügnerthums ungeachtet, zu einer Kreisgefängnisstrafe von fünf Wochen verurtheilt. Der Gerichtshof berücksichtigte hierbei strafmildernden Umstand, daß der Verletzte den Affekt des Angeklagten durch thätliche Mißhandlungen hervorgerufen hatte. § 233 des St.G.B.

Außerdem wurden zwei weitere Fälle verhandelt: Der ledige, 43 Jahre alte Anstreicher Leopold Hemburger von hier hat nach seinem Geständnis am 3. Sept. mittelst Einsteigens in das chemische Laboratorium der Polytechnischen Schule drei alte Röhre gestohlen. Er ist bereits im Jahr 1844 wegen versuchten Straßenraubs, seither mehrfach wegen Diebstahls bestraft, und erhielt heute anderthalb Jahre Arbeitshaus.

Hartmuth Lucht, ein Schneidergesell aus Worms, hielt den Polizeibediener von Leopoldshafen nicht für berechtigt, ihn wegen Bettels beim Bürgermeister vorzuführen, pätkte vielmehr den Polizeibediener mit den Worten: „Wir wollen einmal sehen, wer von uns zwei der Stärkere ist“, und schlug ihn ins Gesicht. Durch Vermittlung anderer Leute wurde Lucht in das Ortgefängnis verbracht; er büßt seine am Mittag des 9. September in der Dorfstraße zu Leopoldshafen verübte Widerseßlichkeit mit zwei Monaten Kreisgefängnis.

w. Mannheim, 24. Sept. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Gegend, 200 Zollpfd. 12 fl. 50 G., 13 fl. 10 P., ungarischer 12 fl. 45 G., 13 fl. P. — Roggen, eff. 10 fl. 15 G., 10 fl. 20 P. — Gerste, eff. hies. Gegend 10 fl. — G., 10 fl. 20 P., ungarische — fl. — G., 10 fl. 30 P., württembergische 10 fl. 15 G., 10 fl. 30 P., Pfälzer prima 10 fl. 20 G., 10 fl. 30 P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. — fl. — G., 4 fl. 36 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. 12 fl. 50 G., 13 fl. — P. — Delfamen, deutscher Kothreps — fl. — G., 16 fl. 30 P., ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Wollnen — fl. — G., — fl. — P. — Linen — fl. — G., — fl. — P. — Erben — fl. — G., — fl. — P. — Weiden — fl. — G., — fl. — P. — Kleesamen, deutscher I. 27 bis 28 fl. G., 28 fl. 30 bis 29 fl. P., II. — fl. G., 27 fl. P., Luzerner — fl. — P., — fl. P. — Sparfette — fl. — G., — fl. — P. — Del: (mit Faß) 100 Zollpfd. Leinöl, eff. Inland, in Partien — fl. — G., 21 fl. 15 P., saßweise — fl. — G., 21 fl. 30 P. — Rüböl, effektiv Inland, saßweise — fl. — G., 19 fl. 15 P., in Partien — fl. — G., 19 fl. — P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. 12 P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. 12 P., Nr. 2 — fl. — G., 10 fl. — P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 40 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0-1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Brauntweizen, eff. (50% n. L.) transit (150 Litres) — fl. — G., 24 fl. — P. — Syrit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 13 fl. — P. Weizen fest, Roggen und Gerste unverändert, Hafer behauptet. Leinöl, Rüböl und Petroleum still.

Marktpreise.

Karlsruhe, 26. Sept. In der hiesigen Mehlhalle wurden am 23. Sept. zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Runkelmehl Nr. 1 17 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 17 fl. — kr.; Mehl in 3 Sorten 13 fl. 45 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 21,472 Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 17. bis 23. Sept. . . 118,024 Pfd. Mehl.
139,496 Pfd. Mehl.
Davon verkauft 104,639 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt 34,857 Pfd. Mehl.

New-York, 25. Sept. Gold (Schlußkurs) 142³/₈, Wechsel per London (in Gold) 108³/₈, Spree, 1882r. U.-St.-Bonds 114, Spree, 1885r. U.-St.-Bonds 110¹/₂, Spree, 104¹/₂, Baumwolle 25¹/₈, Petroleum (Philadelphia) 33.

Havana, 25. Sept. Zuder 7¹/₈, Wechsel per London 15¹/₈.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 25. Sept. | Barometer. | Thermometer. | Wind. | Himmel. | Witterung. | |
|---------------|--------------------------------|------------------------------------|-------|---------|------------|-----------------|
| Morgens 7 Uhr | 27 ⁷ / ₈ | 7,93 ⁰ / ₁₀₀ | +12,0 | S.W. | ganz bew. | trüb, Regentr. |
| Mittags 2 " | " | 7,80 ⁰ / ₁₀₀ | +18,0 | " | hart " | Sonnenkl., mild |
| Nachts 9 " | " | 8,02 ⁰ / ₁₀₀ | +13,0 | " | ganz " | trüb, Regen |

Beantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 27. Sept. 3. Quartal. 97. Abonnementsvorstellung. Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

III. Band (Schluss) von GÖN, Dr. H., Kulturbilder aus Hellas und Rom.

gr. 8°. Eleg. broch. 1 Thlr. 5 Sgr.

3.p.663. Randegg. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute früh zwei Uhr meine innigstgeliebte Gattin Anna Katharina, geb. Eise, nach einem kurzen schweren Krankenlager, im Alter von 23 Jahren 4 Monaten, unter Zurücklassung eines 14 Tage alten Knäbchens mir zu entreißen. Meinen Verwandten und Freunden von diesem tieferschmerzlichen Verluste Kenntnis gebend, bitte ich um stille Theilnahme. Randegg, den 25. September 1868. August Stöcker, Grenzcontrolleur.

3.p.645. Karlsruhe. Im Saale der Methodistengemeinschaft, Kreuzstraße Nr. 2 (Eingang Innerer Zirkel), ist Sonntag den 27. d. Morgens 9 Uhr, ausnahmsweise Vortrag von einem fremden Prediger.

3.p.671. Raftatt.
Bekanntmachung.
Das Schuljahr 1868/69 beginnt am Großh. Lyceum Raftatt am 5. Oktober. Meldung und Prüfungen am gleichen Tage. Unterricht am 6. Oktober. Raftatt, den 25. September 1868. Großh. Lyceums-Direktion.

Sommer, Zahnarzt,
28, Alter-Fischmarkt, Straßburg.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hohler Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen äussere Ähnlichkeit ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. 3.h.395.

3.p.556. Neutlingen.
Solide, christliche Männer, die geneigt sind, sich der Verbreitung **Evangelischer Erbauungsbücher** zu unterziehen, finden als

Solportreure
äußerst vortheilhafte Beschäftigung durch die Buchhandlung von **Wilhelm Daur.**

3.p.658. Karlsruhe.
Sattler-Gehilfe,
ein, findet für den Winter über Arbeit, zum sofortigen Eintritt, Kost und Logis ebendasselbst. Näheres im Haus Nr. 6 bei der **Gasfabrik.**

Ein Scharnsteinfeger-Gehilfe
findet folgende Kondition bei Hrn. Göpp in Molsheim bei Straßburg a. Rh. 3.p.660.

3.p.343. Karlsruhe. Im Auftrage eines Geschäftsfreundes haben wir eine Partie **neue gußeiserne Straßenröste** billigst zu verkaufen. **M. Krämer & Bähr.**

Der Güteragentur
von **H. Adrian** in Freiburg im Breisgau sind nachstehende Objekte zum Verkauf übertragen: Frequente Gasthöfe 1., 2., 3ten Ranges dahier und auswärts; Kranzwirtschaften dahier und kleinere Wirtschaften auf dem Lande; sehr besuchte Mineralbäder, darunter eines mit Brauereieinrichtung; kleinere und größere gut rentirende Brauereien; best eingerichtete Ziegeleien, deren Verkauf ein bedeutender ist; Landhäuser und Landhöfe in verschiedenen Orten, wovon einer sehr zu empfehlenden im Kinzigthal; eine im Renaissancestyl, äußerst elegant gebaute und comfortable eingerichtete Villa bei Freiburg mit reizender Aussicht; ferner kaufmännische Etablissements verschiedener Branche; ein großes Hammerwerk mit einem Werf von 75—80 Pferdekraften, geräumigen Gebäulichkeiten und einem Areal von circa 10 Morgen, auch zu jeder andern beliebigen Fabrikanlage geeignet; größere und kleinere Wohnhäuser dahier, mit und ohne Gärten, ebenso Geschäftshäuser in guten Lagen etc. etc. Weitere Auskunft wird bereitwillig erteilt. 3.p.664.

3.p.659. Mannheim.
Verkauf einer Leihbibliothek.
Geschäftsveränderung wegen soll eine sich sehr gut rentirende **Leihbibliothek mit Einrichtung unter günstigen Zahlungsbedingungen** verkauft werden. Näheres bei **Fr. Notter** in Mannheim.

3.p.223. Raftatt.
Bu verkaufen oder zu verpachten.
Das Gasthaus zum **Salmen** in **Seltz** (Unterelsaß) mit vollständiger Brauereieinrichtung, Lagerbier- und Eisfässer, mitten in der Stadt gelegen, ist unter billigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres erteilt das öffentliche Geschäftsbureau von **J. Müller** in Raftatt.

3.p.672. Karlsruhe.
Carl Arleth,
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt **feinstes Olivenöl** von Port-Maurice.

Höheres Töchter-Institut und Pensionnat von Ed. Rickles in Karlsruhe.

Umfassender Lehrplan; Sprachen: deutsch, französisch und englisch; event. Mädchenturnen. — Freie Lage der Anstalt; großer Garten. — Die Pensionnäre sind Familienglieder. — NB. Prospekte zur Verfügung. Meldungen von Pensionnären auf 1. Oktober d. J. zeitig erbeten. 3.p.466.

Z.I.929. Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke
heilt **Dr. J. M. Müller, Specialarzt in Coburg.**
Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der **G. Braun-schen Hofbuchhandlg. in Karlsruhe** stets vorrätig. Preis: 12 kr.

3.p.68. Wir empfehlen hiermit den Herren Landwirthen unser Lager von garantiert ächtem prima

Peru-Guano,

patent. aufgeschlossenem Peru-Guano (Superphosphat) von **Ohlendorff & Cie.**, unter Kontrolle mehrerer landw. Vereine — mit dem Bemerken, daß die mit letzterem Dünger dieses Frühjahr angestellten Versuche ganz auffallend günstige Resultate ergeben haben, wofür uns die besten Zeugnisse zur Hand stehen, mit welchen wir zur Einführungnahme bereitwilligst dienen. **J. P. Lanz & Cie. in Mannheim.** Alleinige Depositionäre des pat. aufg. Peru-Guano für Baden, Württemberg, Hessen, Rheinbavern und die Schweiz. Gefälligen Aufträgen zum Wiederverkauf sehen wir entgegen.

Echt amerikanische Grover & Baker, Weeler & Wilson verschiedenartige Handmaschinen, desgleichen **Weeler & Wilson von Pollak & Schmidt** sind stets billigst unter Garantie zu beziehen bei **L. Spies, Friedrichsplatz 8.** Ebendasselbst **Waschwiringer** und **Waschmaschinen.** 3.L.585.

Da mir zu verschiedenen Malen zu Ohren gekommen, daß von Seiten unserer Konkurrenten ausgelegt wurde, Nähmaschinen könnten bei mir nicht reparirt werden, sehe ich mich veranlaßt, dieses öffentlich zu widerrufen. **L. Spies**

Auswanderer u. Reisende nach Amerika

finden sorgfältige, billige Beförderung mit **Dampf- und Segelschiffen** durch die **Generalagentur Gundlach & Bärenklau in Mannheim.** Nähere Auskunft erteilen und halten sich zu Vertragsabschlüssen empfahlen die konzessionirten Agenten: **Julius Bodenweber in Karlsruhe, Aug. Grieb in Durlach, Frz. Ed. Pfeiffer in Ettlingen.** 3.L.762.

Norddeutscher Lloyd. Regelmäßige Postdampfschiffahrt BREMEN und NEWYORK, Southampton anlaufend.

| Von Bremen: | Von Newyork: | Von Bremen: | Von Newyork: |
|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
| D. America 17. Oktober |
| D. Berlin 24. " |
| D. Bernmann 31. " |
| D. Antion 7. November |

Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant incl. Verpflegung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler. **Fracht** Pfd. St. 2 mit 15% Prämie per 40 Kubikfuß Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE Southampton anlaufend.

| Von Bremen: | Von Baltimore: | Von Bremen: | Von Baltimore: |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| D. Berlin 1. Oktober |
| D. Baltimore 1. November |

Passage-Preise bis auf Weiteres: Kajüte **120** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Grt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler. **Fracht** bis auf Weiteres: Pfd. St. 2 mit 15% Prämie per 40 Kubikfuß Bremer Maße.

BREMEN und NEW-ORLEANS ausgehend und rückkehrend Southampton und Havana anlaufend.

Passage-Preise nach **Havana** und **New-Orleans**: Erste Kajüte **200** Thaler, zweite Kajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant. **Fracht** Pfd. St. 2, 10 mit 15% Prämie per 40 Kubikfuß Bremer Maße. Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expeditoren in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.** **Ortsmann, Direktor. H. Peters, Procurant.**

Nähere Auskunft über obige Postdampfer erteilt **J. Stüber, Vorstand** des Centralbureaus des bad. Auswanderungsvereins. 3.L.829.

Näheres bei dem Hauptagenten **Hrn. Rich. Wirsching in Mannheim,** und dessen bekannten **H. Bezirksagenten.** 3.L.842.

Norddeutscher Lloyd. Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: J. M. Bielefeld, Generalagent in Mannheim, A. Bielefeld in Karlsruhe, R. Wirsching in Weingarten, A. Streit in Ettlingen, Alex. Levi Sohn in Bruchsal, Jakob Wittenwieser in Dudenheim, Jos. Gaum in Bretten, Fleischer und Ullmann in Eppingen.

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich die Generalagenten: **Gundlach & Bärenklau in Mannheim; J. Bodenweber, Karlsruhe; A. Grieb, Durlach; Frz. Ed. Pfeiffer, Ettlingen.** 3.L.868.

Ueberfahrtsverträge schließen ab: **Lubberger & Delenheinz in Karlsruhe.** 3.L.881.

3.p.674. Karlsruhe.
Carl Arleth,
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt **nene ächt holl. hvr Milchner Käse** à 6 kr. das Stück, ebenso in 1/2 und 1/4 Lb. in Original, und feinst marinierte Milchner, frische französische und holl. Sardellen, mar. Kal, frisch ger. Kieulachs, Bücklinge zum Kopfsen etc. billigst.

3.p.616. Raftatt.
Pferde-Versteigerung.
Montag den 28. d., Vormittags 10 Uhr, werden bei den Stallungen in der rechten Schloßgarten-Allee 12 Militärpferde an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Raftatt, den 24. September 1868. Kommando des Großh. Festungs-Artilleriebatallions.

3.p.637. Nr. 1091. Zeuzen.
Traubenlese.
Bis Donnerstag den 1. Oktober d. J. beginnt dabei die allgemeine Traubenlese. Es wird bei ziemlich harter Quantität die Qualität von 1865 gewonnen. Zeuzen, den 24. September 1868. Der Gemeinderath. G. Schmitt, Bürgermeister.

3.p.673. Karlsruhe.
Carl Arleth,
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt **schöne frische Sorinto-Orangen** und **Menton-Citronen** zu billigen Preisen.

3.p.600. Frankfurt a. M.
Fränkel,
hat stets einen großen Transport **Englischer Reis** und **Wagnereisen** zum Verkauf und bietet Kaufliebhaber um deren Besuch. 3.p.660. Dr. Schwieger.

3.p.660. Dr. Schwieger.
Mastvieh-Versteigerung.
Dienstag den 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr, werden in den Freiherren von Böcklin'schen Schloß- und Meierhof-Stallungen zu **Luft** 6 Stück ganz fette Ochsen und 42 ganz fette Kühe und Kalbinnen, wovon drei trächtig, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Dr. Schwieger, den 26. September 1868. R. von Böcklin.

3.p.656. Karlsruhe.
Lieferung von Schindeldächern.
Zum Decken der im Freien lagernden Schindeldächer bedürfen wir 50 Stück transportable Schindeldächer von 9' Breite und 10' Länge nach einem im diesseitigen Hauptmagazin aufgelegten Muster. Diejenigen, welche die Lieferung übernehmen wollen, werden aufgefordert, ihre schriftlichen Preisangebote bis **Sonntag den 3. Oktober d. J.** anher einzureichen. Es wird hierbei bemerkt, daß die Hälfte der erforderlichen Dächer spätestens bis 15. und die zweite Hälfte bis 30. November abgeliefert werden muß. Karlsruhe, den 25. September 1868. Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine. Reißlinger.

3.p.676. Karlsruhe.
Versteigerung abgängiger Leinwand und sonstiger verschiedener Gegenstände. Montag den 5. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Magazin der Garnisonverwaltung 460 Pfund weiße und 250 Pfund graue Fließabfälle, sowie eine größere Partie verschiedenartiger unbrauchbarer Gewerkschaften gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 26. September 1868. Großh. Garnisonverwaltung. Koch.

3.p.641. Nr. 322. Herrenwies. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwald-Abtheilungen **Rehbrunn, Schindeldorren, Juristenbrunn, Eschenbrunn, Dreibrunn, Jägerbrunn, Weichschlag, Leimendörfer** und **Schwarzenbrunn** werden bis **Mittwoch den 7. Oktober 1868** versteigert werden:

- A. Tannen: 16 Säge, 352 Bauholzstämme; 1154 Säge, 70 Spalte, 354 Latentlöse; 272 1/2 Kl. Scheit, 172 1/2 Kl. Brühl, 70 Kl. Strohholz, 8 1/2 Kl. Kisten, 3000 unaußerbereitete Meilen.
- B. Buchen: 1 Kl. 82 1/2 Kl. Scheitholz.
- C. Ahorn: 5 Kl. 82 1/2 Kl. Scheitholz.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr im **Gasthaus zum Hohen in Richtenhal.** Herrenwies, den 22. September 1868. Großh. bad. Bezirksforstrei. Moser.

3.p.284. Nr. 27.681. Karlsruhe. (Wahlrecht.) Ueber den Nachlaß der **Regierungsreferent** **M. B. h. n. r. Wittwe** von hier haben wir **Gant** erklamt, und zum **Richtstellungs-** und **Vorzugsverfahren** Tagfahrt anberaumt auf **Montag den 5. Oktober d. J.,** Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die **Gantmasse** machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, oder bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein **Massepfleger** und ein **Gläubigerauswählter** ernannt, und ein **Vorzug** oder **Nachschußvergleich** versucht werden, und es werden in Bezug auf **Vorzugsvergleiche** und **Ernennung des Massepflegers** und **Gläubigerauswähltes** die **Nichterfahrenen** als der **Wahrheit** der **Erstgenannten** beiträgend angegangen werden.

Die im Ausland wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen **dahier wohnenden** **Bevollmächtigten** für den Empfang aller **Einkündigungen** zu bestellen, welche nach den Gesetzen der **Partei** selbst geschehen sollen, **widrigensfalls** alle weiteren Verfügungen und **Erkenntnisse** mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der **Partei** eröffnet wären, nur an dem **Sitzungsorte** des **Gerichts** angeschlagen, **beziehungsweise** dem im Ausland wohnenden Gläubiger, **deren Aufenthalt** unbekannt ist, durch die **Post** zugesendet würden.

Karlsruhe, den 22. September 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Vincenti. W. Frank.